

EMISSION BIOPELLETS- VERBRENNUNG

Vorsicht, heiß! Die umweltfreundliche Alternative zu Öl oder Erdgas im Heizungsbetrieb sind Biomasseheizwerke. Die technisch hochwertigen Kessel arbeiten höchst effizient. Das spart CO₂-Emissionen und die wenigen anfallenden Restprodukte sind absolut umweltverträglich. Doch gerade Bio-Energieanlagen zeigen, wie wichtig es ist, komplex zu denken und weitsichtig zu planen. Damit nicht Monokulturen diese sinnvolle Mission in ihr Gegenteil verkehrt.



WÄRME UND WASSER – RESSOURCEN FÜR LEBENSQUALITÄT

FERNWÄRMENETZ

Für den Ausbau des Fernwärmenetzes wurden 2010 ca. 9,0 Mio. investiert. Dabei verfolgte die DREWAG gezielt die KWK-Doppelstrategie, die im Wesentlichen im Ausbau und in der Verdichtung des zentralen Fernwärmesystems sowie der Inselnetze im Ausbau von Nahwärmelösungen mit dezentraler Kraft-Wärme-Kopplung besteht.

Die in den vergangenen Jahren erzielten Erfolge im Fernwärmeausbau konnten 2010 fortgeführt und übertroffen werden. Im Fernwärmezuwachs wurden 26,5 MW akquiriert. Darüber hinaus ist im Saldo der vertraglich gebundenen Verrechnungsleistung (Saldo zwischen Zuwachs und Abgängen) mit 21,3 MW ein positives Ergebnis zu verzeichnen.

Als repräsentative Einzelprojekte des Geschäftsjahres 2010 gelten die Erschließungen in der Südvorstadt für die Wohnungsgenossenschaft Glückauf Süd. Dafür wurden mehr als 3 km Fernwärmetrasse verlegt und 33 Kompaktstationen errichtet.

Für die Erschließung des Seidnitzer Gartenhofes wurden 2010 ca. 900 m Fernwärmetrasse verlegt. 2011 erfolgt der weitere Ausbau und Abschluss des Projektes.

Darüber hinaus ist es gelungen, in den Gebieten Innere und Äußere Neustadt sowie Johannstadt und Striesen die vorhandenen Fernwärmenetze effektiver auszulasten, indem zusätzliche Fernwärmekunden an die vorhandenen Netze angebunden wurden.

Für die Versorgung mit Fernwärme konnten neben der Erweiterung an prädestinierten Standorten wie Neu- und Altmarkt eine Reihe neuer Großkunden angeschlossen werden. Das betrifft unter anderem die Versorgung des ADAC Striesener Straße, die USD-Immobilien Stauffenbergallee 12 a–h sowie die Landesuntersuchungsanstalt Sachsen, Jägerstraße 10.

Im Zuge des Abrisses von Wohnblöcken (Stadtumbau Ost) in Reick und Tolkewitz mussten dagegen Fernwärmenetze rückgebaut werden.

Für die im Jahr 2009 akquirierten Objekte zum Ausbau der dezentralen Kraft-Wärme-Kopplung wurden 2010 die Fernwärmenetze im Gebiet Donathstraße, Lommatzscher Straße und Trachau um ca. 2,0 km ausgebaut.

Instandhaltung Fernwärmenetz

Der Schwerpunkt des Instandhaltungsprogramms liegt bei Sanierungen baulicher Anlagen, welche auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

Im Zuge planmäßiger Instandhaltungs- und Ertüchtigungsmaßnahmen, insbesondere an den Sammelkanalnetzen der DREWAG sowie auf Grundlage des Instandsetzungskonzeptes zum Kanalnetz Dresden-Zschertnitz, wurden ausgewählte Kanalstrecken zwischen den Bauwerken baulich saniert. Die Gesamtlänge des Kanalnetzes Dresden-Zschertnitz beträgt insgesamt ca. 3.010m.

Wesentliche Aufgaben bei der Sanierung der Bauwerke sind u. a. Zustandsuntersuchungen, Einteilung der Sammelkanalstrecken in selbstständig funktionierende Lüftungs- und Brandabschnitte, Prüfung der Flucht- und Rettungswege sowie Sicherung der Entwässerung und Abdichtung der Kanäle.

Weiterhin werden im kanalverlegten Fernwärmenetz mittels eines neuartigen Inspektionsgerätes auch nicht begehbare Teile des kanalverlegten Fernwärmenetzes inspiziert. Dieses Einsatzkonzept und die technische Lösung stellen national und international eine Neuheit dar. Gegenüber der zeit- und ausfallabhängigen Sanierung wird durch die Befahrung die objektive zustandsabhängige Erhaltung der Bauwerke ermöglicht. Im Ergebnis solcher Befahrungen kann eine nahezu vollständige Zuordnung der Bauwerke und Kanalabschnitte zu Zustandsklassen und somit eine strategische Sanierungsplanung erfolgen.

GASNETZ

Das Gasnetz der DREWAG befindet sich insgesamt in einem guten Sanierungszustand.

Das Störungsgeschehen in dem Teil des Stahlnetzes, der ein Alter von über 50 Jahren aufweist, ist derzeit noch moderat, so dass hier kein erhöhter Bedarf an Erneuerungsmaßnahmen besteht. Erkennbar ist allerdings der Trend, dass zunehmend großkalibrige Leitungen aus Stahl Störungen aufweisen, vor allem auch im Mitteldrucknetz.

Weiterführend aus den letzten Jahren konnten Netzsanierungsmaßnahmen gemeinsam mit der Zonenumstellung Dölzchen (Trinkwasser) umgesetzt werden. Dort wurden Stahlleitungen in Größenordnungen saniert oder ausgewechselt und auf Mitteldruck umgestellt.

Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit erfolgte auch die Umstellung weiterer Gebiete auf Mitteldruck, so zum Beispiel das gesamte Gebiet um den Ortskern von Altplauen, um somit die Versorgung des Altersheims und der großen Schulkomplexe an der Kantstraße zu gewährleisten.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Anschluss des Zentrum Energietechnik der TU Dresden an das Erdgasnetz wurden auch hier im gesamten anliegenden Netz Gasleitungen saniert und druckerhöht.

Die DREWAG kann in diesem Jahr einen großen Schritt auf dem Weg zur Optimierung des Gasnetzes verbuchen. So wurden insgesamt ca. 25,3 km ungenutzte Gasleitungen stillgelegt.

Damit hat die DREWAG, verbunden mit dem fortschreitenden Fernwärmeausbau der Wohnungsgenossenschaften, zum Beispiel im Gebiet Südvorstadt, großflächig ungenutzte Netzlängen außer Betrieb genommen.

Im Innenstadtbereich konnten nach erfolgreicher Sanierung der Häuser an der Steinstraße viele Kilometer Niederdruckleitung aus dem Bestand genommen werden, so in den Abschnitten St.-Petersburgerstraße, Steinstraße und Carolabrücke. Aber auch in der Neustadt wurde sinnvoll zurückgebaut, wie in der Großen Meißner Straße und am Palaisplatz.

Störungsbedingt mussten Gussleitungen in der Königsbrücker Straße außer Betrieb genommen werden, da hier die fortgesetzte Verschiebung geplanter Straßenbaumaßnahmen durch die Stadt ein sicheres Auswechseln verhindert.

Der Abbau des verbliebenen Gussleitungsnetzes war durch die Umstellung vieler Kunden auf Fernwärme, wie zum Beispiel in Striesen, erfolgreich. So wurden insgesamt ca. 1,5 km Gussleitungen stillgelegt oder saniert und die Gusshausanschlüsse nahezu vollständig erneuert.

Trotz der größeren Nachfrage einer Versorgung von Neubauten mit Fernwärme oder erneuerbaren Energien wurden ca. 213 neue Gasanschlüsse errichtet.

Spürbar ist die anhaltende Nachfrage zur Errichtung von BHKW an das Gasnetz. So konnten drei Großkunden neu angeschlossen werden. Diese sind:

- Krankenhaus Weißer Hirsch BHKW
- ZET TU Dresden BHKW
- Apogepha Dohnaer Straße BHKW

Auswechslung von Gasnetzleitungen und Hausanschlüssen 1995–2010

	Netzleitung	Hausanschlüsse
1995	18,2 km	1.130 Stück
1996	17,0 km	1.267 Stück
1997	24,9 km	1.574 Stück
1998	29,3 km	1.449 Stück
1999	49,5 km	1.785 Stück
2000	40,7 km	1.089 Stück
2001	30,1 km	870 Stück
2002	43,9 km	1.043 Stück
2003	40,6 km	972 Stück
2004	35,1 km	891 Stück
2005	38,8 km	1.415 Stück
2006	21,5 km	898 Stück
2007	24,5 km	967 Stück
2008	13,2 km	495 Stück
2009	16,7 km	542 Stück
2010	11,2 km	337 Stück

Öffentlich-rechtlicher Vertrag ist weitestgehend erfüllt

Die Stilllegung von Gussleitungen ohne Kunden wurde konsequent weitergeführt. Außerdem wurden einige Gussleitungen erneuert, dadurch konnte das verbliebene Gussleitungsnetz auf eine Länge von ca. 6 km verringert werden. Die Informationen über den Stand des Gasnetz-Rückbaus erhält auch die Energieaufsicht des Landes Sachsen.

Der öffentlich-rechtliche Vertrag mit der Landeshauptstadt Dresden ist damit erfüllt. Der 1997 geschlossene Vertrag sieht vor, die veralteten Gussrohrleitungen innerhalb des Gasrohrleitungsnetzes bis 2010 auf 10 % zurückzubauen sowie für ca. 5 Mio. EUR neue Bäume zu pflanzen und den belasteten Boden zu sanieren.

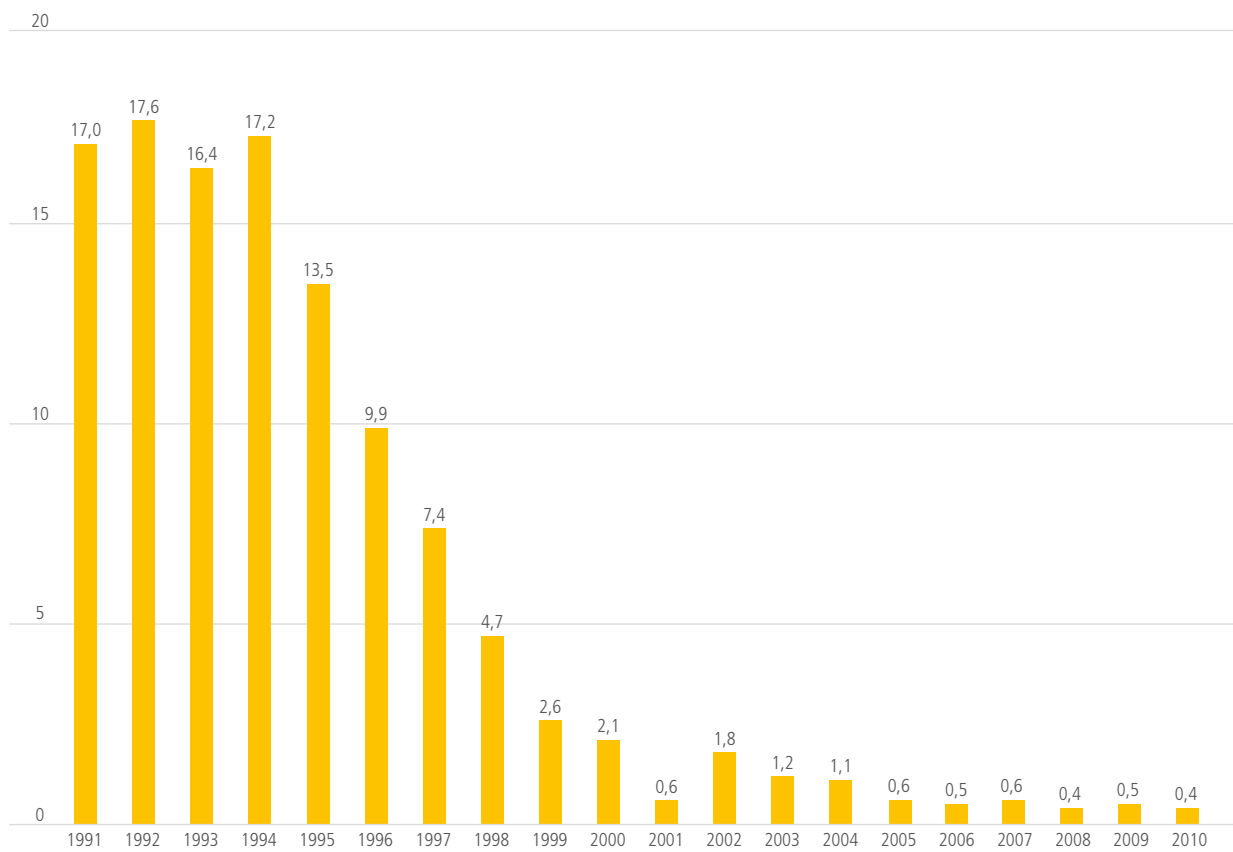
Die DREWAG hat das Gussleitungsnetz auf derzeit nur noch 0,44 % des Gesamtnetzes Gas reduziert.

Der Vertragspartner, das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft der Landeshauptstadt Dresden, ist verantwortlich für die Bodensanierungsmaßnahmen und eine Wiederanpflanzung der durch Gasleckagen geschädigten Bäume. Die DREWAG hat die im Vertrag dafür vorgesehene Summe zum Ende des Jahres 2010 vollständig bezahlt.

Beteiligung der DREWAG an der Neupflanzung von Bäumen

Anzahl neuer Bäume	
1997	323
1998	96
1999	660
2000	129
2001	416
2002	252
2003	665
2004	332
2005	517
2006	601
2007	353
2008	342
2009	97
2010	0
gesamt	4.783

Gasverluste 1991–2010 in % der Gasbezugsmenge (nach bilanzieller Abgrenzung inkl. Abgrenzungsdifferenzen)



WASSERNETZ

Im Kalenderjahr 2010 wurden für investive Maßnahmen im Trinkwasserverteilungsnetz ca. 8,7 Mio. EUR für die Erneuerung und Rehabilitation sowie den Neubau von Rohrleitungen aufgewendet. Zusätzlich wurden im Rahmen der Störungsbeseitigung, für Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen und den laufenden Betrieb ca. 7,7 Mio. EUR Aufwandsmittel eingesetzt.

Der Schwerpunkt investiver Maßnahmen lag dabei erneut in der Mitwirkung an komplexen Straßenbauvorhaben der Landeshauptstadt Dresden.

Die bedeutendsten Vorhaben waren:

- Auswechslung von zwei Transportleitungen DN 300 Zschertnitzer Straße (ca. 220 TEUR)
- Rohreinzug einer DN 600 in vorhandene DN 800 in der Fritz-Reuter-Straße (ca. 500 TEUR)
- Fortführung der Arbeiten im Zuge des Neubaus der Waldschlösschenbrücke (ca. 100 TEUR)
- Umbau Pirnaischer Platz (ca. 370 TEUR)

Wie schon 2009 lag der Schwerpunkt bei den Komplexbaumaßnahmen, im Interesse einer möglichst umfangreichen Netzrehabilitation, wiederum auf der Mitwirkung an vielen kleineren Maßnahmen (Wertumfang ca. 100 bis 150 TEUR).

Die bedeutendste „Trinkwasser-Eigenmaßnahme“ im Jahr 2010 war die Fortführung der Maßnahmen zur Ablösung des Hochbehälters Dölzchen und damit verbunden die Rehabilitation der Transport- und Versorgungsleitungen für die Umsetzung der veränderten Versorgungstechnologie in den betroffenen Druckzonen.

Diese Maßnahmen wurden DREWAG-intern über alle Medien, mit der DVB AG, der Stadtentwässerung Dresden und mit den Fachämtern der Landeshauptstadt Dresden koordiniert und durchgeführt. In diesem Zusammenhang erfolgte unter anderem auch die Gas-Mitteldruckumstellung im Versorgungsgebiet.

Mit einem Gesamtvolumen von ca. 650 TEUR wurden im Rahmen dieser Maßnahme 2010 Trinkwasserleitungen u. a. in folgenden Straßen ausgewechselt:

- Am Kirchberg (ca. 120 TEUR)
- Altroßthal (ca. 300 TEUR)
- Burgwartstraße (2. Bauabschnitt, ca. 175 TEUR)

Mit der Umsetzung dieser Bauvorhaben wurden, bis auf wenige noch ausstehende Maßnahmen, die Voraussetzungen für die geplante Außerbetriebnahme von Anlagen der Wasserverteilung (Hochbehälter und Pumpwerke) geschaffen, welche im Frühjahr 2011 erfolgen soll.

Weiterhin wurde auch 2010 die gängige Praxis der medienübergreifenden Koordinierung und Durchführung von DREWAG-Baumaßnahmen erfolgreich fortgesetzt, unter anderem mit den Bauvorhaben „Julius-Scholz-Straße“ (Elt, Gas und Wasser) sowie „Plauenscher Ring“, Sanierungsgebiet Briesnitz und Sanierungsgebiet Klotzsche (jeweils Gas und Wasser).

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten 2010 die in Kooperation mit dem Brand- und Katastrophenschutzamt und dem Umweltamt der Landeshauptstadt Dresden durchgeführten Maßnahmen zur

Verbesserung der Löschwassersituation in Oberwartha, für welche seitens der DREWAG Investitionsmittel in Höhe von ca. 260 TEUR bereitgestellt wurden. Der Anteil der Landeshauptstadt Dresden belief sich auf ca. 160 TEUR.

Auch im Rahmen der Kundenvorhaben wurden im Jahr 2010 wiederum Leistungen zur Neuerschließung von Wohn- und Gewerbestandorten sowie für Einzelhausanschlüsse erbracht. Zu nennen wären u. a. die Leitungsumverlegungen im Zuge der Fortführung der Neumarkt-Erschließung sowie der Neubau von Versorgungsleitungen im Rahmen von Investorengebieten, wie z. B.:

- Gasanstaltstraße
- Laibacher Straße
- Erschließung Klostergut
- Elfride-Trötschel-Straße

Weiterhin wurden für den Neubau bzw. die Auswechslung von Einzelhausanschlüssen im Jahr 2010 ca. 1,6 Mio. EUR eingesetzt.

Weitere ca. 500 TEUR wurden für Einzelhausanschlüsse verwendet, die im Rahmen des von der DREWAG aufgestellten „Bleiprogrammes“ ausgewechselt wurden. Für dieses Vorhaben wurden darüber hinaus weitere ca. 350 TEUR für die Auswechslung von Leitungen mit einem hohen Anteil angeschlossener Bleileitungen investiert.

Der Schwerpunkt der für Reparatur und Instandhaltung eingesetzten Aufwandsmittel lag auch 2010 auf der Beseitigung von akuten Störungen und der

Wiederherstellung der Versorgung. Dafür wurden insgesamt ca. 2,7 Mio. EUR verwendet, davon ca. 500 TEUR allein für die störungsbedingte Instandsetzung von Übergabeteilen.

Auch 2010 bleibt festzustellen, dass bei den zur Verfügung stehenden Aufwandsmitteln der Schwerpunkt immer weiter in Richtung Realisierung planmäßiger Vorhaben verlagert wird, während der Anteil schadensbedingter Instandhaltung rückläufig ist.

Dies ist unter anderem einer konsequenten Netzüberwachung, der 2009 begonnenen Zustandserfassung der Rohrnetze sowie den im Rahmen der Leistungspakete durchgeführten Armaturenkontrollen zu verdanken: Dadurch wird eine wesentlich systematischere Vorbereitung und damit ein effizienterer Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel ermöglicht.

2010 wurden für derartige Reparaturmaßnahmen (z. B. Ersatz von schadensauffälligen bzw. bruchgefährdeten Leitungen, Wechsel von Armaturen, Erneuerung von I-Gang-Leitungen und Blockverbindern, Instandsetzung von Bauwerken u. ä.) Aufwandsmittel in Höhe von ca. 2,2 Mio. EUR eingesetzt, was eine Steigerung des Anteils planmäßiger Vorhaben von ca. 600 TEUR gegenüber 2009 bedeutet.

Um den eingeschlagenen Weg einer effektiven Netzerneuerungsstrategie weiter konsequent fortzuführen, wurden für Grundlagenplanung und Analyse wiederum Mittel in Höhe von ca. 250 TEUR eingesetzt.

Versorgungssituation und Wasserabsatz

Das Jahr 2010 ist meteorologisch charakterisiert durch überdurchschnittlich hohe Niederschläge in den Monaten August, September, November und Dezember. Ungewöhnlich war der Wintereinbruch Anfang Dezember, bei dem Temperaturen konstant unter dem Gefrierpunkt und ergiebige Niederschläge zu beobachten waren. Diese fielen durchweg als Schnee und führten zu einer geschlossenen Schneedecke bis zu 50cm im gesamten Versorgungsgebiet der DREWAG.

Der Trinkwasserverbrauch von 2010 gleicht dem der beiden Vorjahre und liegt ca. 2,9% unter dem Mittelwert der letzten zehn Jahre. Der Jahresgesamtverbrauch betrug 33,7 Mio. m³. Der durchschnittliche Trinkwassertagesverbrauch lag im Jahr 2010 bei 92.304 m³. Der höchste Tagesverbrauch wurde am 12. Juli 2010 mit 121.838 m³/Tag und der niedrigste Tagesverbrauch mit 80.367 m³/Tag am 18. November 2010 ermittelt.

Wasseraufbereitung

Wesentlichen Einfluss auf den Gesamtbetrieb der Wasserwerke hatte die Ersatzrohwasserversorgung für das Wasserwerk Coschütz.

Durch den kompletten Abstau der Talsperre Klingenberg stand nur die Vorsperre in Verbindung mit der Talsperre Lehmühle für die Rohwasserzuführung zum Wasserwerk Coschütz zur Verfügung. Seitens der Bilanzkapazitäten hatte das keinen Einfluss auf den Betrieb des Wasserwerkes. Die Qualität des Rohwassers wies durch das geringe Volumen der Vorsperre und der Beeinflussungen aus dem Zwischeneinzugsgebiet unterhalb der Talsperre Lehmühle starke Schwankungen auf. Zur Beherrschung dieser Situationen wurden die vorbereiteten Fahrweisen der Ersatzrohwasserversorgung gemeinsam von der Landestalsperrenverwaltung und der DREWAG erfolgreich umgesetzt. Zeitweise wurde deshalb auch mehrfach das Wasserwerk Coschütz kurzfristig außer Betrieb genommen, um Handlungsfreiheit für die Steuerung des Ersatzrohwasserversorgungssystems auch aus qualitativen Gesichtspunkten zu erlangen.

Diese Fahrweise war insbesondere auf Grund von Schneeschmelze und Starkniederschlägen erforderlich. In der zweiten Jahreshälfte war auch eine vergleichsweise hohe mikrobiologische Belastung des Rohwassers zu beobachten. Durch Anpassungen im Filtrationsprozess und durch zeitweise vorsorglich erhöhte Desinfektionsmitteldosen wurde dieser Situation gegengesteuert.

Im Ergebnis aller dieser Maßnahmen wurde im Wasserwerk Coschütz mit 14.267.671 m³ im Jahr 2010 die geringste Aufbereitungsleistung der letzten 50 Jahre gefahren.

Ersatzweise dafür wurde das Wasserwerk Hosterwitz verstärkt zur Trinkwasserproduktion eingesetzt. Im Jahresvergleich zwischen den Wasserwerken ist erkennbar, dass die Wasserwerke Coschütz und Hosterwitz annähernd gleiche Förderleistungen erzielt haben.

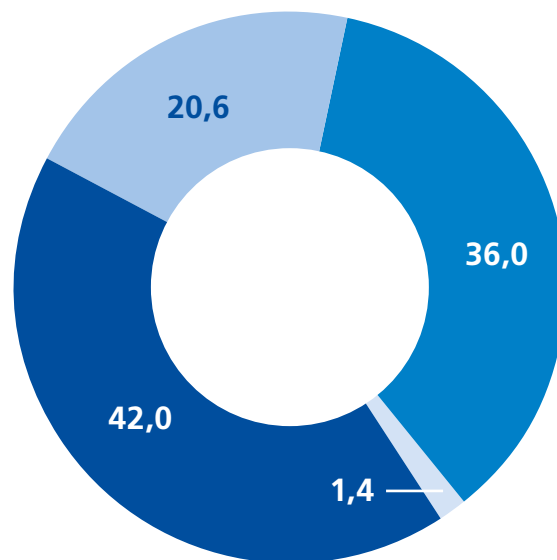
Die Rohwasserbereitstellung für die Elbwasserwerke war 2010 ohne kritische Ereignisse möglich. Insgesamt gab es drei relevante Meldungen im Rahmen des Havarieplanes SOS Elbe. Keines der Ereignisse musste über den Beobachtungsstatus hinaus beachtet werden. Es gab keine Beeinflussung der Rohwasserqualität für die Wasserwerke Hosterwitz und Tolkewitz.

Die insgesamt vier Hochwassersituationen der Elbe im Februar/März bis je 4,50 m und im August bis 5,80 m Pegel Dresden hatten ebenfalls keine Auswirkungen auf die Wasseraufbereitung in den Wasserwerken.

Zur Verbesserung der Anlagensicherheit wurde kontinuierlich an wesentlichen Punkten in den Anlagen saniert. Im Bereich der Rohwasserzuführung wurde ein weiterer Neubauabschnitt mit einer Gesamtlänge von ca. 400 m in einem schwierigen Bau- feld in Betrieb genommen.

In den Elbwasserwerken wurde die Sanierung und Instandsetzung der Brunnenanlagen fortgeführt. Dabei wurden insgesamt zehn Brunnen überbohrt und an weiteren 40 Brunnen notwendige Grund- reparaturen durchgeführt, um die Betriebsfähigkeit langfristig zu erhalten.

Die Trinkwasserqualität, bewertet nach den Regeln der Trinkwasserverordnung vom 1. Januar 2003, war in der Landeshauptstadt und in den angrenzenden Versorgungsgebieten der DREWAG immer gewähr- leistet. Überprüft wurde die Trinkwasserqualität durch ein mit dem Gesundheitsamt abgestimmtes Untersuchungsprogramm. Dabei wurden im Jahr 2010 insgesamt 8.810 Einzelproben entnommen.



Anteile der Wasserwerke (WW) an der Wasserabgabe 2010 in %

- WW Coschütz
- WW Hosterwitz
- WW Tolkewitz
- Fremdbezug

Trinkwasseranlagenbau

Insgesamt realisierte die DREWAG im Jahr 2010 Investitionsmaßnahmen in Höhe von 2,14 Mio. EUR und Instandhaltungsmaßnahmen für 7,73 Mio. EUR, an den Anlagen der Wassergewinnung und -aufbereitung.

Den anlagenseitigen Schwerpunkt im Rahmen von Investitions- und Instandhaltungsprojekten im Jahr 2010 bildete die Fortführung des Großprojektes „Sanierung Rohwasserleitung“. Weiterhin wurden für die Erzeugungsanlagen verschiedene Studien bzw. Grundlagenermittlungen zur konzeptionellen Ausrichtung durchgeführt, einen Schwerpunkt bildet hierbei die Spülwasserbehandlungsanlage des Wasserwerkes Coschütz.

Im Zuge der Weiterführung der Erneuerung der Rohwasserzuführung von der Talsperre Klingenberg bis zum Wasserwerk Coschütz wurde im Jahr 2010 der Bauabschnitt 3 (Deponiebereich Jägerstraße) abgeschlossen. Die anspruchsvolle Neutrassierung ermöglichte eine Verlegung der Leitung außerhalb des unmittelbaren Deponiebereiches, in welchem sich die bisherige Leitung befand. Die vorgefundenen Bodenverhältnisse erforderten die Herstellung eines auf Bohrpfählen befindlichen Leitungsaufagers. In diesem Bauabschnitt wurden insgesamt Investitionen in Höhe von 1,5 Mio. EUR getätigt.

2010 wurde mit den Planungen für Bauabschnitt 8 (Thodescher Teich) und Bauabschnitt 9 (Trasse unter der Hochspannungsleitung/Feld) begonnen. Erste Materiallieferungen von Rohrleitungen DN 1200 sind im Dezember im Lager der DREWAG eingetroffen, die Realisierung ist für 2011/2012 vorgesehen.

Einen weiteren Schwerpunkt des Baugeschehens bildete auch 2010 die konsequente Fortführung der Sanierung von Entwässerungskanälen in den Anlagen der Wasserversorgung. Dazu wurden im Wasserwerk Coschütz Leistungen im Wert von 78,5 TEUR erbracht. Im Gelände des Hochbehälters Räcknitz wurden weitere Planungen im Wert von 43,5 TEUR durchgeführt. Der Schwerpunkt liegt hier auf der weiterführenden Konzeption zur Grunddrainage/Grundstücksentwässerung bzw. der entsprechenden baulichen Umsetzung.

Im Wasserwerk Tolkewitz wurden 2010 die begonnenen Leistungstests und die Befundungen der Fassungsanlagen fortgesetzt. Neben der Ermittlung der brunnenbezogenen Leistungsfähigkeit erfolgte eine partielle technische Instandsetzung der einzelnen Brunnen.

Gegenwärtig erfolgt die Erarbeitung eines Schadenskatasters, welches als Grundlage zur Ermittlung des perspektivischen baulichen Umfangs dienen wird. Aus diesem Konzept, das 2011 abgeschlossen wird, werden sich für die Folgejahre konkrete Maßnahmen ableiten.

Für das Wasserwerk Hosterwitz wird gegenwärtig ein vertiefendes Hochwasserschutzkonzept erarbeitet, welches als Entscheidungsgrundlage für den zu realisierenden Hochwasserschutzdamm unter Aufrechterhaltung der Trinkwasserproduktion dienen wird.

Im Bereich der Fassungsanlagen wurden die Brunnen-sanierungen im Bereich Heber 3 fortgeführt, ebenso Befundung und Leistungstests, einschließlich einer technischen Instandsetzung der Brunnen des Hebers 2.

Im Bereich Werterhaltung Hochbehälter/Pumpwerke erfolgte die systematische Weiterführung der Instandsetzungs- und Erneuerungsmaßnahmen mit einem Wertumfang von 1,93 Mio. EUR.

Ein derzeitiges Großprojekt bildet dabei der Hochbehälter Hosterwitz, dessen Bausubstanz erhebliche Schäden erkennen lässt und durch keine Lebensdauerreserve gesichert ist. Der Hochbehälter Hosterwitz bildet versorgungstechnisch den Ausgangspunkt der rechtselbischen Trinkwasserversorgung. Hinsichtlich seiner Sanierungswürdigkeit bzw. einer Neubauerfordernis werden derzeit vertiefende Untersuchungen vorgenommen. Erste Planungen und Studien wurden 2010 bereits begonnen. Ziel ist die Realisierung der Baumaßnahme ab dem Jahr 2012.

ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN

Geschäftsfeld Photovoltaik

Das Photovoltaik-Jahr 2010 war geprägt durch die Diskussion über die Umlage aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) bzw. die EEG-Einspeisevergütung. Deren kurzfristige deutliche Absenkung blieb sowohl für die Umsetzbarkeit von konkreten Projekten als auch für die Planung des weiteren Ausbaus nicht ohne Folgen.

Unter diesen zum Teil schwierigen Randbedingungen konnten im Zuge des Neubaus der Feuerwache Cossebaude und der Renovierung von Gebäuden auf dem DVB-Betriebshof Trachenberge für den Grünen Strom Photovoltaikanlagen (PV) installiert werden. Andere geplante Projekte auf bestehenden Dächern mussten zunächst zurückgestellt werden. Hier werden noch technisch-wirtschaftlich umsetzbare Lösungen gesucht, die sich insbesondere aus den statischen Anforderungen dieser Dächer ergeben.

2011 muss sich zeigen, wie die PV-Anbieter auf die geplanten Senkungen der Einspeisevergütungen bei weiterhin hoher geplanter Zubaurate reagieren. Auch die von der Bundesregierung angestrebte und geförderte Erhöhung des Eigenverbrauchs von Solarstrom wird von der DREWAG intensiv beobachtet, ebenso wie die netztechnischen Herausforderungen durch die Zunahme der dezentralen Einspeisung durch PV-Anlagen.

Die DREWAG setzt auf einen langfristig orientierten Ausbau der PV-Erzeugung bei Berücksichtigung der erwähnten Randbedingungen. Ziel ist die wirtschaftliche Nutzung des in Dresden verfügbaren Potenzials an Dachflächen und die Integration des erzeugten PV-Stroms in das Erzeugungs- bzw. Versorgungskonzept der DREWAG.

Biogasanlage Haßlau

Nach erfolgreichem Abschluss des Genehmigungsverfahrens wurde im Juni 2010 mit dem Bau der Biogasanlage in Haßlau/Ortsteil Ossig im Gewerbegebiet „Am Sandberg“ begonnen. Sowohl beim Tiefbau als auch im Behälterbau sind wesentliche Teile planmäßig fertiggestellt bzw. in der Umsetzung. Ein Teil der Siloanlage ist bereits in Betrieb genommen worden und nimmt ca. 15.000t Mais der Ernte 2010 auf, mit denen dann die Inbetriebnahme der Biogasanlage ab Mai 2011 beginnt.

Am 5. November wurde Richtfest gefeiert und anschließend begonnen, schrittweise die Maschinenteknik einzubringen. Leider führte der zeitige Winter einbruch dazu, dass geplante Arbeiten zunächst verschoben werden mussten. Die Aufnahme des kommerziellen Dauerbetriebs ist für das 3. Quartal 2011 geplant.

In der Biogasanlage Haßlau werden dann ca. 700Nm³/h Rohbiogas in Erdgasqualität und als Biomethan in das öffentliche Ferngasnetz eingespeist werden. Das Biomethan wird in den KWK-Anlagen der DREWAG, in den Erdgastankstellen und als Beimischprodukt für DREWAG-Kunden zum Einsatz kommen.

Aufbauend auf den Erfahrungen mit der Biogasanlage Haßlau plant die DREWAG den schrittweisen Ausbau der Erzeugungskapazität für Biomethan in Abhängigkeit der Rahmenbedingungen für dessen Einsatz. Dabei soll in Zukunft verstärkt eine breite Palette an verschiedenen Pflanzen und auch landwirtschaftlichen Reststoffen zum Einsatz kommen. Die bereits gute CO₂-Bilanz von Biomethan, insbesondere beim KWK-Einsatz, soll damit weiter verbessert werden, ebenso wie die enge Integration von Biomethan in den Wertschöpfungsprozess der regionalen Landwirtschaft.

Mikrogasturbinen

Die im Jahr 2009 geplanten und installierten Mikrogasturbinen in den beiden Gasdruckregleranlagen der DREWAG (Dresden-Kaditz und Bannewitz/Ortsteil Rippien) wurden Anfang 2010 in Betrieb genommen. Es konnten wichtige Erfahrungen zum Betriebsverhalten und der Integration der Mikrogasturbinen in Wärmeversorgungsanlagen gesammelt werden.

Die mit der Errichtung der Anlagen verbundenen Erwartungen konnten weitestgehend erfüllt werden. Bei zukünftigen KWK-Projekten steht damit eine interessante Alternative zur Verfügung, die unter bestimmten Bedingungen Vorteile gegenüber konventionellen BHKWs besitzt.



DREWAG Mini-Blockheizkraftwerke in Dresden

Das Mini-Blockheizkraftwerk Dresden Löbtau gehört zu den Energie-Innovationen in Dresden. Mini-Blockheizkraftwerke sind kleine, kompakte Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen, die vor Ort Strom produzieren und die Wärme für die Heizung bereitstellen. Da Strom und Wärme dort erzeugt werden, wo man sie auch nutzt, treten nur minimale Übertragungsverluste auf.